

**K1****»Kinder in Ravensbrück«**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Situation von Kindern im Lager Ravensbrück.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte  
 Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte  
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung  
 🌐 Internetzugang erforderlich  
 ⓘ Hintergrundinformation  
 📖 Literaturtipp  
 🗎 Websiteempfehlung  
 ⚡ allgemeiner Tipp

**Quelle 1 | Charlotte Müller |**

*»Für die Lagerleitung waren Kinder überflüssiger Ballast, unnütze Esser, und dementsprechend wurden sie behandelt. Die Kinder unterlagen besonderen Vorschriften. Keines durfte tagsüber den Block verlassen, nur in Begleitung der Block- oder Stubenältesten konnte es sich auf der Lagerstraße blicken lassen. Die Lagerleitung war der Meinung, beim Appellstehen am Morgen und am Abend hätten die Kinder genügend frische Luft. Sie durften kein Spielzeug besitzen, hatten sich still in einer Ecke des Tagesraumes aufzuhalten. Es war auch verboten, die größeren Kinder etwas zu lehren. Weinte ein Kind und eine Aufseherin kam dazu, so verprügelte sie es und sperrte es für Stunden in die dunkle Besenkammer. War die Mutter dabei, so bekam auch sie Schläge, und die Aufseherin schrie sie an: ›Pass besser auf deine Brut auf!‹*

*Diese traurigen Kinderaugen werde ich nie vergessen. Die Kinder hatten das Lachen verlernt. Starr war ihr Gesichtsausdruck. Früh lernten sie die SS-Banden hassen und durften es ihnen doch nicht zeigen.*

*Spielzeug war, wie gesagt, den Kindern verboten. Aber wie wenig braucht ein Kind zum Spielen! Seine Spielsachen waren Knöpfe, Steine, leere Streichholzschachteln, bunte Fäden, Garnrollen. Ein gehobelter Holzklötz war ein Heiligtum für das Kind. Aber alles Spielzeug musste versteckt gehalten werden. Nur heimlich spielte das Kind damit. Wurde es von einer Aufseherin dabei ertappt, so nahm sie ihm selbst diese primitiven Dinge fort.*

*Kinder ahmen in ihren Spielen die Welt der Erwachsenen nach. Unsere Kinder heute, in einer glücklicheren Zeit, spielen ›Familie‹, ›Kindergarten‹, ›Schule‹. Auch die Ravensbrücker Kinder spielten, was sie in der Welt der Erwachsenen täglich sahen – Selektion für die Vergasung oder den Transport, Appellstehen, Sterben. Wurden sie gewarnt, dass die SS kommt, so ließen sie das Spielzeug in ihren Taschen verschwinden und huschten in ihre Ecke. Für Kinder im schulpflichtigen Alter fand sich immer eine Kameradin im Block, die sie im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten konnte, besonders sonnabends und sonntags.«*

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR), 1987, S. 46f

**Aufgaben**

- ① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Charlotte Müller und versuche, einen aussagekräftigen Titel für den Abschnitt zu finden.
- ② Beschreibe den »Lageralltag« dieser Kinder in Ravensbrück in eigenen Worten.
- ③ In der Ausstellung im Besucherzentrum der Gedenkstätte nach findest Du ein Klappbuch zum The-

ma »Schwangerschaft und Geburten«. Suche eine Zeichnung von Krystina Zaorska! Beschreibe, was Du auf dem Bild siehst! Überlege, was Krystina Zaorska den Kindern zu den Zeichnungen erzählt haben könnte! Warum hat sie sich Geschichten für die Kinder ausgedacht?

**Quelle 2 | Rita Sprengel |**

*»Ich hörte Kinder auf der Lagerstraße sich darüber streiten, ob sie noch vergast würden oder nicht. Einer verteidigte seine Meinung, dass er noch zur Vergasung kommen werde, damit, dass seine dreijährige Schwester ja schon vergast sei. Die Kinder stritten um Leben und Tod wie andere Kinder um ihr Spielzeug.«*

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 26/Ber. 437

**Aufgaben**

- ③ Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Rita Sprengel und versuche, einen aussagekräftigen Titel für den Abschnitt zu finden.
- ④ Suche nach Spuren der erwähnten Lagerstraße im Gelände der heutigen Gedenkstätte. Zeichne sie auf dem Lageplan am Ende dieses Arbeitsbogens ein!
- ⑤ Wo und wann fanden Vergasungen statt? Zeichne den Ort auf dem Lageplan am Ende dieses Arbeitsbogens ein! Lade Dir **vor dem Besuch der Gedenkstätte** das Faltblatt »Historischer Überblick und La-

geplan. Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück« von der Website der Gedenkstätte als PDF-Datei herunter. Dort findest Du die nötigen Hintergrundinformationen. 🌐

④ Suche den Ort auf und versuche zu erklären, warum die provisorische Gaskammer dort eingerichtet wurde!

🗎 [www.ravensbrueck.de](http://www.ravensbrueck.de)

### Quelle 3 | Charlotte Müller | »Lagermütter«

»Hatte sich so ein mutterloses kleines Wesen an eine Kameradin besonders eng angeschlossen, so betrachtete sie sich als seine Lagermutter. Sie versorgte und erzog das Kind, schützte es vor der SS. So entstand zwischen den beiden häufig ein Verhältnis, das nicht weniger innig war, als das zwischen der leiblichen Mutter und ihrem Kind. Und wurde der Lagermutter dann so ein Kind, dass sie unter Opfern und Entbehrungen am Leben erhalten hatte, entrissen und in den Gastod geschickt, so war die Verzweiflung riesengroß. Viele Frauen und Mütter hielt ja gerade das Bewusstsein aufrecht, dass sie für ein Kind zu sorgen hatten. Nahm man es ihnen, so nahm man ihnen damit ein Stück von ihrem Lebensinhalt.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR), 1987, S. 46f

#### Aufgaben

- ④ Beschreibe: wie kam es dazu, dass Kinder in Ravensbrück mutterlos waren?
- ⑤ Erkläre, wie die »Lagermütter« versuchten, die Kinder »unter Opfern und Entbehrungen am Leben [zu] erhalten«!

### Quelle 4 | Hildegard Brandt | Abtreibungen

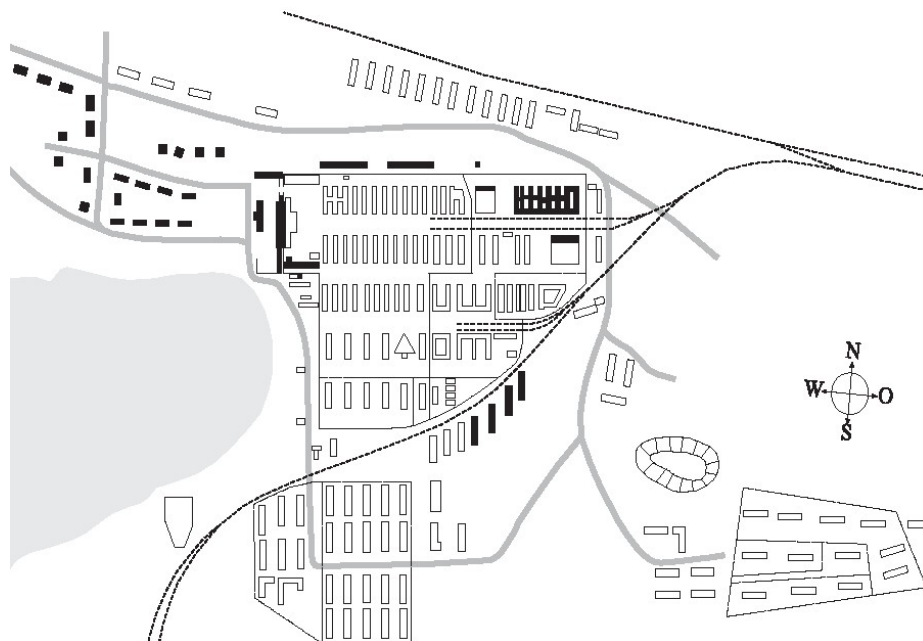
»Dr. Rosenthal ist allein verantwortlich für sämtliche Abtreibungen, die zwangsweise an Inhaftierten bis 1943 vorgenommen wurden. Seine Helfershelferin war Gerda Quernheim, die, auch ein Häftling, als Krankenschwester im Krankenbau tätig war. Ihr lagen die Pflege und Kontrolle des Operationszimmers ob. Trotz aller Geheimhaltung gelang es uns doch, etwas Einblick zu bekommen. Fruchtreste in den Spüleimern und die betreffenden Instrumente legten Zeugnis dafür ab. Dr. Rosenthal oder die Quernheim brachten stets nach solchen Operationen kleine Pappkartons in die Heizung und blieben dabei, bis sie verbrannt waren. Oft wurde der Eingriff erst kurze Zeit vor der Geburt vorgenommen, so dass wir das Schreien des Säuglings hörten. Das Schreien verstummte sehr bald für immer.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 15/Ber. 4a

#### Aufgaben

- ⑥ Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Hildegard Brandt.
- ⑦ Versuche herauszufinden: wie war die Gesetzeslage während des Nationalsozialismus – waren Abtreibungen außerhalb der Lager erlaubt oder verboten? Mit welcher Begründung? ☞
- ⑧ Versuche zu erklären: mit welcher Begründung wurden in Ravensbrück Abtreibungen vorgenommen? Wie betrachtete die SS die (ungeborenen) Kinder der Häftlinge?  
⑨ In Ravensbrück lebten zur Zeit des Konzentrationslagers noch weitere Kinder, deren Leben durch die Umstände im Lager nicht bedroht waren – die Kinder der SS-Angehörigen und der Aufseherinnen. Notiere, was Du in der Führung oder in den Ausstellungen darüber erfahren hast!

### Plan der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und ihrer Umgebung



**K2****»Kinder in Ravensbrück«**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Situation von neugeborenen Kindern und ihren Müttern im Lager Ravensbrück.

- Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte
- Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte
- Aufgabe zur Nachbereitung
- 🌐 Internetzugang erforderlich
- Ⓜ Hintergrundinformation
- 📖 Literaturtipp
- 🔗 Websiteempfehlung
- 👉 allgemeiner Tipp

**Quelle 1 | Hanna Wasiliczenko-Lubisz | Geburten**

»Täglich starben durchschnittlich acht Säuglinge. Mein Sohn starb nach sechzehn Tagen an Lungenentzündung. Die SS-Oberschwester gab uns keine Arznei, erlaubte uns nicht, die Windeln zu trocknen, so dass wir es heimlich taten und zwar im Block, wo Häftlinge mit ansteckenden Krankheiten lagen; denn hier traute sich die SS nicht hinein. In diesen furchtbaren Verhältnissen lebten die Kinder einige Tage bis zu einem Monat. Ungefähr alle zwei Wochen fand ein Generalzählappell statt, der oft den ganzen Tag dauerte. Während dieser Appelle wurden die Säuglinge eingeschlossen und den ganzen Tag ohne Nahrung und Aufsicht gelassen. Eine Woche nach der Entbindung wurde die Mutter ohne Kind auf den Block gelassen, wo auf sie keine Rücksicht mehr genommen wurde. Sie lebte in ständiger Angst, um ja nicht die Stillzeiten zu versäumen, sie hatte ja keine Uhr. Das frühe Aufstehen, der Mangel an jeglicher ärztlicher Hilfe, Hunger und Kälte zerstörten ihre Gesundheit. Was diese Mütter durchgemacht haben, kann man mit Worten nicht beschreiben. Die Mutter sah, wie sich ihr Kind von Tag zu Tag veränderte, wie aus einem frischen Kindergesicht ein Greisengesicht wurde, der Körper bedeckt mit Wunden und Geschwüren. Die Mutter eines heute noch gesunden Babys wusste, wie ihr Kind morgen aussehen würde. Sie war vollkommen machtlos, oft von den Launen der deutschen Krankenschwester abhängig.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 30/Ber. 570 (sprachlich vereinfacht)

**Aufgaben**

- ① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Hanna Wasiliczenko-Lubisz!
- ② Beschreibe die »Lebensbedingungen« der Neugeborenen und ihrer Mütter in eigenen Worten!
- ③ Kläre: was bedeutet der Begriff »Block« im Text?

- ① Suche nach dem Ort / den Orten, wo die Häftlinge des Lagers »Appell standen«!
- ② Suche im in der Gedenkstätte ausgelegten »Gedenkbuch für die Opfer des Konzentrationslagers Ravensbrück 1939-1945« nach den Angaben zu Vitold Georg Wasil[i]czenko und notiere sie.

**Quelle 2 | Hildegard Brandt | Abtransport**

»Mit einer lächelnden Brutalität stellte die Marschall einen Transport schwangerer Frauen und gerade entbundener Frauen zusammen, der angeblich nach Bergen-Belsen gehen sollte. Ich selbst war am Bahnhof, um die Frauen mit in die Waggons zu laden. In einen Viehwaggon, der kaum mit Stroh ausgelegt war, wurden 50 Frauen mit Säuglingen untergebracht. Es gab keine Toilette. Wasser gab es auch nicht. Einige Büchsen Trockenmilch waren vorhanden; man sagte den Frauen, wenn der Zug halten würde, würden sie sicherlich heißes Wasser für die Trockenmilch bekommen. Von diesen Frauen haben wir nie wieder etwas gehört. Sie sind alle umgekommen, teilweise schon auf dem Transport.«

Aus: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, RA Bd. 19/Ber. 152

**Aufgaben**

- ① Deute: welche Funktion hatte »die Marschall« im Frauen-Konzentrationslager?
- ② Finde heraus: wo liegt Bergen-Belsen? Was war dort? Recherchiert: welche Entfernung liegt zwischen Ravensbrück und dort? Wie lange braucht man heute etwa mit dem Auto von Ravensbrück (Fürstenberg/Havel) nach dort (etwa über eine Internetrecherche, mit einem Routenplaner)? 🌐
- ③ Versucht abzuschätzen, wie lang ein Transport von Ravensbrück nach Bergen-Belsen damals - im Winter 1944/45 - unterwegs war. Welche Umstände verlängerten die Fahrt? Welche Umstände erschwerten die Reise für die Häftlinge?
- ④ Informiere Dich über die Situation in Bergen-Belsen im Winter und Frühjahr 1944/45.
- ⑤ Gehe in die Ausstellung »Im Gefolge der SS« und suche den Film, in dem Marie-José Chombart de Lauwe von den Geburten im KZ berichtet! Beschreibe: wie haben die Häftlinge versucht, den Müttern und den Neugeborenen zu helfen?

- ④ In der selben Ausstellung findest Du eine Reproduktion des »Geburtenbuches«. Erkläre, was es bedeutet, wenn Einträge durchgestrichen wurden!
- ⑤ Informiere Dich in der Biografien-Ausstellung im Besucherzentrum der Gedenkstätte über die Biografie von Barbara Ostrowsa! Ihr Geburtsort hatte Auswirkungen auf ihr ganzes weitere Leben. Welche Hinweise findest Du darauf?
- ⑥ Suche das Klappbuch zum Thema »Schwangerschaft und Kinder« und informiere Dich über die Bedingungen, mit denen schwangere Frauen im Lager konfrontiert waren!
- Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **K** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

**Raum für Deine Notizen**

**K3****»Kinder in Ravensbrück«**

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit der Situation von Kindern im Lager Ravensbrück im Winter 1944/45.

Ⓞ Aufgabe zur Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte  
 Ⓞ Aufgabe zur Arbeit in der Gedenkstätte  
 ■ Aufgabe zur Nachbereitung  
 🌐 Internetzugang erforderlich  
 ⓘ Hintergrundinformation  
 📖 Literaturtipp  
 🗂 Websiteempfehlung  
 🗨 allgemeiner Tipp

**Quelle 1 | Charlotte Müller |**

»Die Weihnachtsfeier für die Kinder war auf den Nachmittag des 23. Dezember angesetzt. In einem Raum des **Blocks 22** standen sauber mit Laken oder Papier bedeckte Tische, auf denen für jedes Kind eine Wurst und eine Marmeladenschnitte bereitlagen. In einem anderen Raum standen Reihen von Hockern dicht nebeneinander vor der kleinen Bühne des Puppentheaters. Als wir mit unseren Instrumenten eintraten, saßen alle Kinder schon auf ihren Plätzen. Der Raum war nur durch die Kerzen am Weihnachtsbaum erhellt.

Erwartungsvoll und erregt plapperten die Kinder durcheinander, während draußen vor der Tür unsere Posten standen, um den Schutzhaftlagerführer und die Oberaufseherin rechtzeitig zu benachrichtigen. Beide hatten diese Feier erlaubt und wollten auch teilnehmen. Da hieß es auch schon: »Sie kommen«. Augenblicklich wurde alles mäuschenstill. »Achtung« ertönte das Kommando einer Kameradin.

Alle standen stramm. Auch die Kinder waren darauf gut trainiert. **Schutzhaftlagerführer Bräuning** und die **Oberaufseherin Binz** ließen sich zu zwei bereitstehenden Stühlen führen. Der Schutzhaftlagerführer hielt eine kurze Ansprache. Er ermahnte die Kinder, »gute **Volksgenossen**« zu werden, damit sie das nächste Weihnachtsfest zu Hause feiern könnten. Die Kinder starrten den gefürchteten Mann nur angstvoll an.

Nun begann die Feier. Der Lagerchor sang und wir spielten »Oh Tannenbaum«. Alle sangen mit, aber plötzlich versagte den Kindern die Stimme, sie brachten keinen Laut mehr über ihre Lippen, begannen zu weinen und zu schluchzen; erst leise, dann immer lauter. So manche von ihnen hatten das letzte Weihnachtsfest noch zu Hause gefeiert, und die Erinnerung daran überwältigte sie. Der Lagerchor konnte nicht weitersingen. Wir spielten noch einige Takte. Auch den Erwachsenen liefen die Tränen herunter. Und da geschah es: Die brutale Oberaufseherin Dorothea Binz, erhob sich leichenblass und lief hinaus, Bräuning hinterher. Hatte Schuldbewusstsein sie gepackt, oder hatte sich vielleicht doch im letzten Winkel ihres Herzens ein Rest von Mitgefühl geregt, das sie nicht zeigen wollten? Spürten sie, welches Unrecht sie diesen Kindern angetan hatten? Wir atmeten alle erleichtert auf, als die beiden den Raum verlassen hatten. Die Kameradinnen fassten sich schnell. Sie löschten die Kerzen und ließen bunte Lämpchen an der Puppenbühne aufleuchten: Als dann Kasperle erschien und vom frechen Atze gefoppt wurde, vergaßen die Kinder allmählich ihren Kummer. Schon hörte man ein zaghaftes Kichern. Die Stimme hinter dem Vorhang wurde noch lustiger, Atze noch dreister, und Kasperle hopste auf dem Bühnenrand hin und her. Da erschallte ein herzhaftes Lachen. Wir hatten es geschafft, die Kinder begannen, für kurze Zeit die Wirklichkeit um sie herum zu vergessen. Die Lichter am Weihnachtsbaum wurden wieder angezündet, und nun kam die Bescherung: Zwei Scheiben Brot für jedes Kind!

Man muss sich den ewigen Hunger der Kinder vorstellen, um zu begreifen, was das für eine Freude und Überraschung für sie war. Die Kinder drehten das Brot in ihren kleinen Händen und aßen langsam, mit wahrer Andacht, um recht lange den Genuss zu haben. Viele wollten die zweite Schnitte nicht essen, sondern das unerwartete Geschenk für ihre Mütter aufheben, wenn sie das Glück hatten, noch eine Mutter zu haben. Leider mussten wir die Kinder zur Eile mahnen, denn die Sirene würde gleich zum **Zählappell** heulen. Sie liefen zurück in ihre Blocks, wo das Elend wieder auf sie wartete.

Diese Weihnachtsfeier war eine der größten **Solidaritätsaktionen** im Lager. Für viele Kinder war sie die einzige und auch die letzte in ihrem kurzen Leben. Nach Neujahr [...] gingen mehrere Kindertransporte nach **Bergen-Belsen**, wo die Verhältnisse noch schlimmer waren als in Ravensbrück. Ende April 1945, als das Lager Bergen-Belsen befreit wurde, gab es dort keine hundert Kinder mehr.«

Aus: Charlotte Müller: Die Klempnerkolonne in Ravensbrück, Berlin (DDR), 1987, S. 177ff

**Aufgaben**

① Lies den Text der Ravensbrück-Überlebenden Charlotte Müller über das Weihnachtsfest 1944!

② Kläre die in der Quelle verwendeten Begriffe »Block«, »Schutzhaftlagerführer«, »Oberaufseherin«, »Volksgenossen«, »Zählappell« und »Bergen-Belsen« aus dem Zusammenhang oder mit Hilfe einer Internetrecherche. 🌐

③ Versuche zu erklären, warum die SS diese Weihnachtsfeier im Dezember 1944 erlaubte! Finde heraus, wie sich der Krieg zu diesem Zeitpunkt entwickelt hatte.

④ Beschreibe, was die Häftlinge alles unternahmen, um den Kindern ein Weihnachtsfest zu bereiten! Stelle Vermutungen darüber an, welche Schwierigkeiten ihnen dabei begegneten!

① Im österreichischen Gedenkraum im »Zellenbau« findest Du eine Puppe, die bei der Weihnachtsfeier für das Puppentheater verwendet wurde. Überlege, woher die Häftlinge die Puppe hatten!

② Ceja Stojka war eines der Kinder, die die Weihnachtsfeier erlebten. Informiere Dich über ihren Lebensweg in der Biografienausstellung im Besucherzentrum der Gedenkstätte!

⑤ Suche in der Ausstellung »*Im Gefolge der SS*« in der Gedenkstätte nach der Biografie der Oberaufseherin *Dorothea Binz*, die in der Quelle erwähnt wird. Wie wird sie beschrieben? Was ist mit ihr nach der Befreiung des Lagers geschehen?

④ In der gleichen Ausstellung findest Du ein »*Organisationsschema*«, in dem die Befehlsstrukturen im Frauen-Konzentrationslager dargestellt werden. Nutze die Angaben dort für die Beantwortung von Aufgabe ② mit Blick auf die Funktion des »*Schutzhaftlagerführers*« und der »*Oberaufseherin*«. ↴

⑤ Suche in der Ausstellung »*Das ›Führerhaus‹: Alltag und Verbrechen der Ravensbrücker SS-Offiziere*« in der Gedenkstätte nach Informationen über den in der Quelle erwähnten Schutzhaftlagerführer *Edmund Bräuning*. Wie wird er beschrieben? Was ist mit ihm nach der Befreiung des Lagers geschehen?

⑥ Suche in den Ausstellungen der Gedenkstätte nach Gegenständen, die als Spielzeug für die Kinder gedacht gewesen sein könnten! Notiere und beschreibe, was Du gefunden hast!

■ Wenn auch andere Arbeitsbögen der Reihe **K** bearbeiten: Führt Eure Arbeitsergebnisse zusammen und präsentiert sie gemeinsam in der Klasse!

① Wegen weiter Wege im Gelände lassen sich vielleicht nur ein Teil der für die Arbeit vor Ort vorgeschlagenen Aufgaben ①, ②, ③, ④, ⑤ und ⑥ bearbeiten! Wir empfehlen die Kombination der Aufgaben

①, ②, ③ und ④

oder ①, ②, ③ und ⑤

oder ①, ② und ⑥.

---

Raum für Deine Notizen